



Wegen der aktuellen Corona-Situation bitten wir, beim Besuch unserer Geschäftsstelle, den Impfnachweis mitzubringen und den Mundschutz anzulegen. Es ist nur noch von 13 -16 Uhr geöffnet. Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Künstler in Schweinheim

Wer hat Informationen zu Rudolf Stutz?

Rudolf Stutz war Steinbildhauer und stammte aus der Schweiz. Er hatte am 3. Juni 1900 in Aschaffenburg die Schweinheimerin Margaretha Schadler geheiratet. In Aschaffenburg wurden zwei Kinder der Familie geboren. Spätestens 1896 zog er nach Schweinheim und wohnte nach der Volkszählung von 1900 in der Hs.Nr. 122 1/15, 1910 in der Rotwasserstraße 4. Dort kamen noch drei weitere Kinder zur Welt.

Er starb 1940, eine Grabsteininschrift erinnert an ihn und seine Frau. Seine Lebensdaten sind uns bekannt. Es geht hier um seine bildhauerische Arbeit.



Rudolf Stutz wurden nach der Überlieferung aus seiner Familie eine Reihe von Werken – auch in Schweinheim – zugeordnet. Leider ist dies nicht ganz sicher. Es lebt noch eine Enkelin von ihm. Von ihr ist aber auf Grund ihres Alters und des Gesundheitszustandes leider nichts mehr zu erfahren. Die 2 befragten Urenkelinnen können nur das wiedergeben, was in der Familie gelegentlich erzählt wurde.



Die die Kreuzigungsgruppe in der Aussegnungshalle des Schweinheimer Friedhofes soll von ihm geschaffen worden sein. Diese stand ursprünglich zunächst neben dem Priestergrab von H.H. Pfarrer Emil Stein. Auf dem Sims der Gruppe steht aber linksseitig „E. Steiger“ und auf der rechten Seite „Anno Domini 1902“.



Ein weiteres Werk von Rudolf Stutz soll die Madonna über dem Mitteleingang unserer Pfarrkirche Maria Geburt sein. Diese wurde nach der „Chronik des Neubaus der Pfarrkirche Schweinheim 1894/95“ von H.H.Pfr. Schweinfest im Jahre 1902 dort angebracht. Auffallend ist die grünliche Färbung des Sandsteins ähnlich der Figuren in der Aussegnungshalle.

Auch der – nicht mehr vorhandene - Taufstein in der Pfarrkirche soll aus seiner Hand kommen. In der Chronik von Pfr. Schweinfest wird als Schöpfer „Bildhauer Steiger in Aschaffenburg“ genannt. Er kostete damals übrigens die stattliche Summe von 400 Mark.



Eduard Steiger war Bildhauermeister und wurde wie wie Rudolf Stutz im Jahre 1861 in in der Schweiz geboren. Seine Ausbildung bekam er bei Johann Hössbacher in Frankfurt. Auch hat er die Tochter seines Lehrmeisters geheiratet und wohnte nach der Einwohnermeldekarte im Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg in der Corneliestr. 19.

Ob er dort auch seine Werkstatt hatte, ist nicht bekannt. Den Berichten aus der Familie nach war er mit seinem Freund Rudolf Stutz zu Weiterbildung in Florenz. Die Familie blieb kinderlos. Er kehrte im Jahre 1928 nach Frankfurt zurück. Im Buch „Verstorbene Künstler aus Stadt- und Landkries Aschaffenburg“ von Leonhard Tomczyk sind eine ganze Reihe Werke von Eduard Steiger aufgeführt.

Darin ist auch die Gambrinusfigur genannt, die früher über dem Haupteingang der Brauereigaststätte „Hopfengarten“ in der Luitpoldstraße stand. Diese Figur hat übrigens ein Gewicht von ca. 4 Tonnen und steht jetzt in der Gaststätte „Aschaffack“ in Damm. Der Inhaber erzählt, dass sie von einem Schweinheimer Bildhauer stammten soll. Dafür käme nur Rudolf Stutz in Frage. Bei der Auslieferung und Aufstellung steht dann natürlich nur der Firmenname auf dem Produkt und nicht der Name des Schöpfers.

Zur Unterscheidung „Steinbildhauer“ und „Steinhauer“: Es gab in Schweinheim um das Jahr 1900 eine ganze Reihe von Steinhauern.



Diese haben die Steine aus den Schweinheimer Steinbrüchen zu Mauersteinen zuge schlagen. Etliche Häuser in Schweinheim z.B. Ebersbacher, Feldchenstraße (abgebrochen) Althohlstraße, Freundstraße (ehemal. Schwesternaus) und die Pfarrkirche Maria Geburt bestehen oder bestanden aus diesen behauenen Steinen. Eine künstlerische Arbeit ist sicher darin nicht zu sehen im Gegensatz zu figürlichen oder ornamentalen Darstellungen.



Auch die Madonna an der südwestlichen Gebäudeecke des ehemaligen Finanzamtes wird Rudolf Stutz zugeschrieben. Im Buch von Peter Körner „Aschaffenburg im Wandel“ 1993 ist die Figur ebenfalls beschrieben. Sie soll aber schon an der Ecke des früheren Rentamtes an gleicher Stelle gestanden haben. Auffallend sind die unterschiedlichen Steinarten: Der Baldachin und die Figur sind aus rotem Sandstein, das Podest aus einem deutlich hellerem Material. Musste die im Laufe der Jahre verwitterte Figur bei Bau des Finanzamtes 1904 durch eine Kopie ersetzt werden und hatte Rudolf Stutz da Hand angelegt? Auch mehrere kleinere Werke von ihm sind bekannt.

Die Angelegenheit scheint ziemlich klar zu sein: Eduard Steiger war der Chef und Rudolf Stutz sein Mitarbeiter.

Man soll sich nach dem Sprichwort „nicht mit fremden Federn schmücken“, uns aber nicht daran hindern, die Arbeit oder Mitarbeit eines Schweinheimers bei der Entstehung der Kunstwerke entsprechend zu würdigen.

Wer kann über Rudolf Stutz Auskunft geben und wer weiß etwas zu den oben abgebildeten Figuren? Rufen Sie uns an!

Bitte Nachricht an den Heimat- und Geschichtsverein e.V. Aschaffenburg Schweinheim oder Telefon 06021 – 56 05 87.